FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Februar 1807

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

Diarii auch zu Tranckenbar werden angekommen seyn, um mit demselben nach Europa abgesandt zu werden.

1807 Februarius.

den 1ten Der Hl. Doctor Kerr zu Madras hat ohngefehr seit einem paar Jahren angefangen durch den Druck heraus zu geben: Eine Sammlung von geistlichen Abhandlungen und Predigten, zur Ausbreitung Christenthums-Kenntniß in Indien, [A Collection of Religious Tracts and Sermons – for the Purpose of disseminating Christian Knowledge in India,] wovon jetzt schon etwas mehr als 3 Bände, in quarto, heraus sind. Es ist dieses eine Sammlung aus verschiedenen vortreflichen Authoren gemacht, und wird, ohne Zweifel, als ein Gegengift wider die gegenwärtige Irreligiosität, Unglauben und Aberglauben, gute Wirkung thun. Bey seinem Besuch versprach der Hl. Doctor mir dieses Werck. Dieses hat er mir nun, soweit es heraus ist, zum Geschenke gesandt, um guten Gebrauch davon zu machen, soviel ich etwa Gelegenheit dazu habe. Nun das thue ich mit Freuden, und mit Dank gegen den Hl. Doctor, welchen ich ihm in einem Schreiben abgestattet habe. Es gereicht mir dieses Werck zu vieler Ermunterung und Trost, da es eben das vorträgt, was ich hier schon solange dem zum Theil sehr ungläubigen Europäischen Geschlecht geprediget habe, und es noch thue: Nehmlich, den gekreutzigten Christum den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit.

— 8ten Heute wurde der Englischen Schule, und einige Tage hernach der Malabarischen, eine Mahlzeit auf Kosten eines Christlichen Officiers gegeben, dessen mehrmals gedacht worden. Es zeigt, daß es doch noch Leute giebt, die Christenthum und Schule achten; auch werden die Kinder dadurch gar sehr zur Schule und zum Fleiß aufgemuntert. Das kann von bleibenden guten Folgen seyn, wenn Kinder in Tugend und Gottseligkeit erzogen werden.

— 9ten So eben kommt die traurige Nachricht von der Preussen Niederlage im letzt verwichenen October! Sie schlägt mein Gemüthe so darnieder, daß ich muß aufhören zu schreiben, weil die Hand die Feder nicht halten will. Was soll man sagen! Ich lege die Hand auf den Mund und sage: Deine Gerichte, o Gott, sind heilig und gerecht! O, Deutschland, Deutschland! Mein liebes Vaterland; du hast dich schwerlich versündiget —! Du wirst den Herrn Christum nicht von seinem Throne stoßen. Sein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Gedenke, Herr, der Deinen im besten, und hilf ihnen glücklich und selig durch alle Noth und Jammer hindurch; und gieb auch den Unbekehrten Gnade zur Bekehrung, daß ihnen geholfen werde! Findt Bekehrung statt; so haben wir mehrmalige schriftliche Erklärung zum Troste, daß Gott die Ruthe zerbrochen und weggeworfen hat. Er hat viel tausend Weisen zu retten aus dem Tod ——. Vielleicht bekommen wir noch etwas leidlichere Nachricht. Wir wünschen es: Gott aber gebe es!

den 17. Febr. die Geschenke der Societät zu Leuden für unsere Mission kamen glücklich
uns an von Madras. Es wird besser! auch kamen immer geschwinder, welches wir die
3 letzten Jahre erfahren. Der Zinsen und Zahlen werden weniger, und geschwinder, und,
wegen geschwinder Einziehung, verderbener. Ausmerkungen auch unsere Salaria haben
wir wieder keine, und also nun schon für die Jahre 1805. und 1806. keinen Gehalt
von der Societät bekommen! Für das letzter gedachter Jahr hat uns die Regierung
zu Madras das Geld vorgeschossen. Aber diese Gefälligkeit können wir für das
letztere nicht erwarten, weil wir der Regierung das Vorgeschossene noch nicht wie-
der bezahlt haben, weil man uns keine Wechsel schickt. Es ist wirklich zum Haber-
nen! Man sieht aber auch hieraus, wie es in dieser Welt immer schlimmer wird.
Doch wir können die Schuld unserer Societät gar nicht beymessen; sondern nur
ihren Agenten, die, soviel uns bekannt geworden, die ihnen gegebene Freyheit nicht
gehörig ausrichten. Ich habe hierauf dieser Sache wegen an den Bischof zu Durham,
als Presidenten der Bischöflichen Commission, geschrieben. Diese Herren sollen es we-
nigstens wissen. Ich hoffe aber auch, daß es wenigstens etwas helfen wird.

15. Die Pastor-Predigten werden angefangen; und zwar erstmal im Englischen über verschie-
dene schickliche Texte, wovon der heutige 1 Pet. 2, 21. war: im Malabarischen aber nahm
ich wieder den 69ten Psalm, über welchen ich im Jahr 1786. vor der Gemeine gepredigt habe.
Dieses that ich nun noch durch Gottes Gnade: aber in Anhörung unserer damaligen Zuhörer
ist viel Veränderung vorgegangen. Deswegen machte ich nöthige Anmerkungen, als eine
Einleitung zum Verlesen, und Verbreitung der Zuhörer zum Hören und Thun —, und brachte
dabey die ehemaligen und gegenwärtigen Zuhörer in Erwähnung, denen ich gepredigt habe und
noch predige; und der zukünftigen gedachte ich als solcher, denen ich nach abermaligen 21 Jahren,
aller Wahrscheinlichkeit nach hier nicht mehr predigen werde; daß wir aber all werden
offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi —, wie wir gehört und gelebet,
und also auch nach dieser Predigten von seinen Leuten gethan haben. Es macht Eindruck. Nach-
mittags wird vor den Catechisten über das 3. Cap. des 1. Buchs von Arndts W. Chr. ge-
predigt, dessen Text ist Galat. 6,15. Wie der Mensch in Christo zum neuen Le-
ben wieder erneuert wird. Dieses soll die Frucht des Leidens Christi bey uns seyn.

23. Ich fing eine Verbreitung und Unterricht im Englischen an, mit einer vorgeschriebenen Frau
zur Confirmation und heil. Abendmahl, und einer andern Person zur Taufe, wozu auch
verschiedene andere, beyde männ- und weiblichen Geschlechts kamen. Ich wiederhole diese
Handlung wöchentlich einmal, bis in die Karwoche vor Ostern, vor dem stillen Sonnen-
tag, da die erstere confirmirt und Communicantin werden. Diese Arbeit, woran

auch meine Ehegattin Theil nahm, war mir sehr angenehm, wegen der bemerkten grossen Aufmerksamkeit meiner Kinderlinge, und der Arbeit des Heiligen Geistes durch das Wort an ihren Herzen. Er mache es ihnen zum ewig bleibenden Segen!

1807. März.

den 3ten Ich schrieb an den Bischof zu Durham, Presidenten der indischen Commission, auf Ersuchen von einem und dem andern meiner Brüder in der Englischen Mission, um Erhöhung des Gehalts der Missionarien von der Societät von Verbreitung der Erkenntniß Christi. Es sind hier gar nicht mehr die vorigen Zeiten, und es ist schwer bey den jetzigen zu leben, wenn ein Missionarius weniger nicht als den bisherigen Gehalt, und noch dazu Familie hat. Für mich habe ich nicht um mehrern Gehalt angehalten, und werde es auch nicht thun, solange ich meine Besoldung noch bekomme, die mir die Herren Directoren der Ostindischen Compagnie zugestanden haben. Ihnen es mit Freuden, wenn ich freywillig etwas stellte, etwas zur Erleichterung des Lebens meiner armen Brüder beygetragen zu haben. Des Herrn Wille geschehe!

9ten Teach me to live, that I may dread
The grave as little as my bed; Teach me to die, that so I may
Triumphing rise at the last day.

Das ist meine angelegentlichste Bitte, weil alles desto empfindlicher empfindet, je näher man dem Tode und der Ewigkeit entgegen kommt. Ihr Inhalt ist dieser: Lehre mich so zu leben, daß ich vor dem Tod so wenig erschrecken möge, als vor meinem Ruhebette; (und) Lehre mich so zu sterben, daß ich am jüngsten Tage triumphirend auferstehen möge.

10ten Von den Catechisten brachten 2 diesen ganzen Tag im Lande zu gegen Osten, da sie auf verschiedenen Dörfern den Leuten zugesprochen haben.

17ten Heute besuchten abermals 2 Catechisten verschiedene Dörfer gegen Nordosten, wo sie mit vielen Leuten, besonders Katholiken, Gespräche hatten, von welchen die letztern zum Theil grobe Unwissenheit zu erkennen gaben.

23ten Von heute an bis den 26ten inclusive hielt ich gestern abgekündigte Vorbereitung zum heil. Abendmahl auf den 27ten täglich mit den Christen, und Malabaren gehalten. Verschiedene zur Sache gehörige Sprüche wurden dabey zum Grund gelegt; als 1 Cor. 11, 23-25. Rom. 3, 22-23. Joh. 6, 56. Item Cap. 14, 23. 2 Cor. 5, 14. Apoc. 21, 3. Eine Form wurde confirmirt; darauf die Untersuchung über Psal. 6, 2-5. Ach Herr, strafe mich nicht — in deinem Zorn — rechte — Ich falle, — dahin, gehalten, und jedem gebrüstet. Herzen, rufe ich um Gnade besonders auf —, andere lade aus dem Herzen bisher, und andere die allgemeine Kirchenbitte